

WIEVIEL UMWELT BRAUCHT DER MENSCH?

Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund

(Dokumentation der Veranstaltung am 4.12.2000 im Reinoldinum)

HERAUSGEBER:

Dortmunder Agenda-Verein e. V.

Martin Kortenbruck

Leierweg 21

44137 Dortmund

Tel.: 0231/7213547

e-mail: info@dortmunder-agenda-verein.de

www.dortmunder-agenda-verein.de

AUSGANGSPUNKT

Im Auftrag des Umweltamtes der Stadt Dortmund wurde im Jahr 1998 ein Katalog von Leitbildern, Leitlinien und Qualitätszielen zur Freiraumentwicklung vorgelegt. Dieses Konzept sollte die Grundlage für die Ausgestaltung eines qualitativ hochwertigen und ökologisch leistungsfähigen Freiraumsystems in Dortmund sein.¹

Vor dem Hintergrund der geplanten Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes wollten die Veranstalter das Konzept der Öffentlichkeit vorstellen und diskutieren:

Inwieweit haben die Umweltqualitätsziele Eingang in den Planungsalltag gefunden?

Welche Relevanz wird das Konzept für den Flächennutzungsplan und den Agenda 21-Prozess haben?

Die ca. 50 TeilnehmerInnen erhielten nach Impulsreferaten die Gelegenheit, Wünsche und Kritik einzubringen.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Petra Voßebürger, IKU Institut für Kommunikation und Umweltplanung, Dortmund. Neben dem Dortmunder Agenda Verein waren die Vereinigten Kirchenkreise Dortmund, Referat Jugend und Ökumene Mitveranstalter.

¹ Die Veröffentlichung „Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung in Dortmund“ kann bezogen werden über: Stadt Dortmund, Umweltamt, Katharinenstr. 12, 44122 Dortmund

ABLAUF

- 19.00 Uhr Begrüßung**
Carsten Lottner, Dortmunder Agenda-Verein e. V.
- 19.20 Uhr Impulsreferate**
Thomas Quittek, BUND:
Was passiert, wenn nichts passiert?
Hans-Peter Neumeyer, Büro grünplan:
Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung
Werner Höing, Stadt Dortmund, Umweltamt:
Bedeutung der Umweltqualitätsziele für die Planung in Dortmund
- 19.45 Uhr Erste Reaktionen und Themenspeicher für die weitere Diskussion**
Plenum
- 20:15 Uhr Pause**
- 20:30 Uhr Abschlussdiskussion**
- 21:30 Uhr Ausblick**

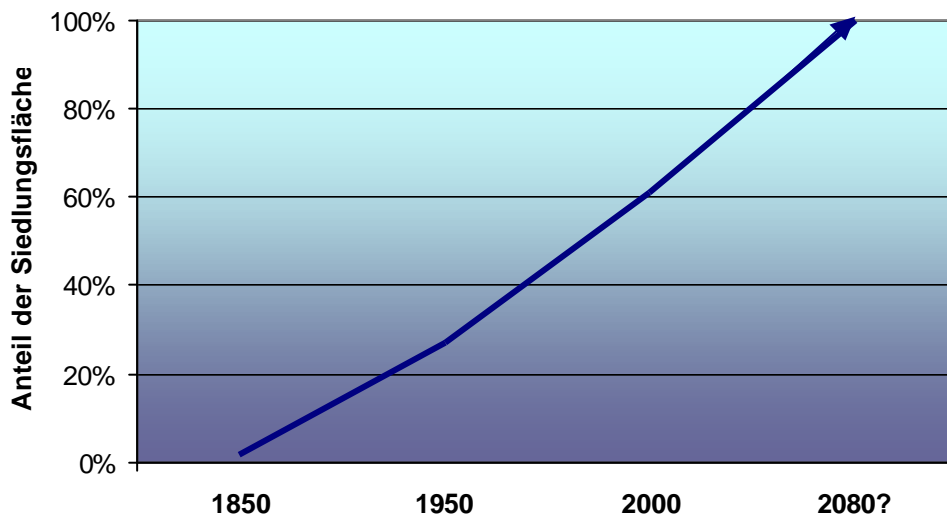


IMPULSREFERATE

Thomas Quittek, BUND: Was passiert, wenn nichts passiert?

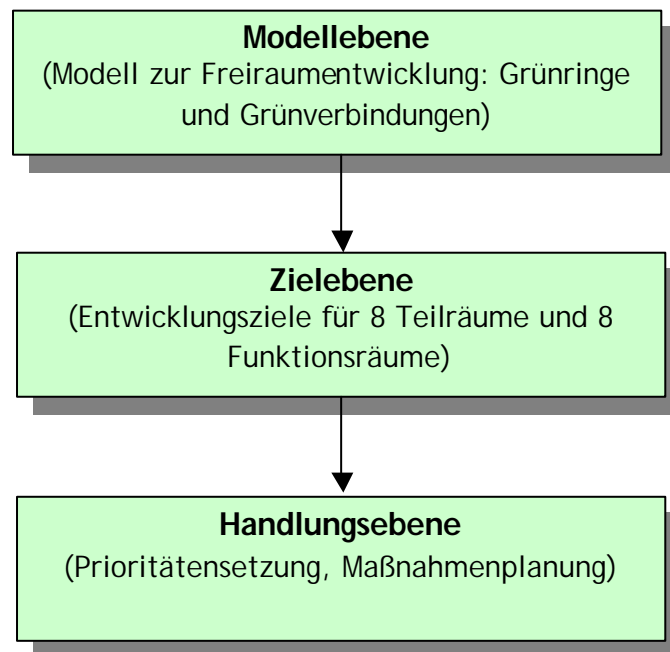
Die kompakte Dortmunder Innenstadt wird kreisförmig von den dichtbebauten Stadtteilen umgeben. Dazwischen liegen zahlreiche gliedernde Grünräume, der Grüngürtel ist noch relativ intakt. Diese Grünräume sind jedoch in ihrer Existenz gefährdet. Seit dem 2. Weltkrieg hat sich der Anteil der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche mehr als verdoppelt, bei gleichbleibendem Wachstum wäre das Stadtgebiets Dortmund im Jahre 2080 vollständig bebaut.

Anteil der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche in Dortmund



Hans-Peter Neumeyer, Büro grünplan: Umweltqualitätsziele zur Freiraumentwicklung

Das Freiraumkonzept enthält 3 Modellebenen:



Das Modell zur Freiraumentwicklung dient als langfristiges Leitbild für die zukünftige Freiraumentwicklung in Dortmund. Konkretisiert wird dieses Leitbild anhand der teil- und funktionsräumlichen Ziele. Basierend auf einer eingehenden Bestandsanalyse in den jeweiligen Teilräumen wird der Handlungsbedarf abgeschätzt und entsprechende Prioritäten aufgestellt. Aufgabe der verantwortlichen Verwaltungsabteilungen ist dann die Planung und Durchführung von Maßnahmen zur Freiraumentwicklung.

Die Ziele in den Teilräumen sind Bewertungsmaßstäbe für die Bau- und Flächennutzungsplanung. In den Funktionsräumen werden wiederholende Freiraumqualitäten und Konflikte dargestellt. Zusammenfassend sind die Umweltqualitätsziele in den beiden folgenden Abbildungen dargestellt:

Umweltqualitätsziele in den 8 Teilräumen Dortmunds:

- Entwicklungssachse Dortmund-Ems-Kanal
- Feld-Wald-Landschaft Brechten/Grävlingholz
- Ökologischer Ausgleichsraum Scharnhorst/Lanstrop
- Offene Feldflur Hellwegflur
- Ökologische Achse Emscheraue
- Waldband Dortmund Süd
- Siepenlandschaft Barop/Menglinghausen
- Bachtäler im Dortmunder Westen

Umweltqualitätsziele in den 8 Funktionsräumen Dortmunds:

- Innerstädtische stadtgestalterische Grünverbindungen
- Landschaftsbezogene siedlungsgliedernde Grünverbindungen
- Wohnungsnahe Erholung am Siedlungsrand
- Zielpunkte landschaftsorientierter Erholung
- Kulturhistorisch bedeutsame Freiraumnutzungen
- Erlebniswirksame Relikte der Montanindustrie
- Entwicklungszonen von Fließgewässersystemen
- Pufferzonen für Kernbereiche des Biotop- und Artenschutzes
- Bahndämme und Bahnbegleitflächen als Biotopverbundelemente

Werner Höing, Stadt Dortmund, Umweltamt: Bedeutung der Umweltqualitätsziele für die Planung in Dortmund

Beschlussfassung

Das Freiraumkonzept wurde in den zwölf Bezirksvertretungen Dortmund diskutiert, wegen der Abstraktheit des Themas fand keine Bürgerbeteiligung statt. Im Jahre 1997 wurde das Konzept vom Stadtrat beschlossen. Der Ausschuss für Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen sieht im Freiraumkonzept drei Funktionen:

1. Zielorientierung für eine ökologisch ausgerichtete und nachhaltige Stadtentwicklung
2. Planungs- und Entscheidungshilfe für die städtebauliche Planung
3. Handlungsrahmen für den Einsatz von Geldleistungen zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft.

Umsetzung

Das Freiraumkonzept ist in einen Gesamtzusammenhang zu stellen, folglich sind andere Zielkonzepte der städtischen Planung in die Umsetzung einzubeziehen. Die aufgestellten Umweltqualitätsziele sind der Konkurrenz verschiedener Interessen ausgesetzt. Sie sind für die Verwaltung nicht verbindlich und haben einen informellen Charakter, sie dienen als Arbeitshilfe. Eine gewisse Bindung zur Umsetzung ergibt sich für die Verwaltung lediglich durch den Ratsbeschluss. Verbindliche Landschaftsplanung wird durch die drei Dortmunder Landschaftspläne (Nord, Mitte, Süd) gewährleistet.

Die Verwaltung ist ihrem Auftrag der Maßnahmenentwicklung bisher nicht nachgekommen, die Umweltqualitätsziele dienen damit nur als argumentative Stütze in Stellungnahmen des Umweltamtes bei Standortprüfungen (z. B. Umstrukturierung Phönix-West).

Die Umweltqualitätsziele sollen bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans berücksichtigt werden.

ERSTE REAKTIONEN AUS DEM PLENUM

Die absolute Grenze des Freiraumverbrauchs ist nicht klar umrissen, es gibt keine Orientierungswert.

Wohngebiete sollten nicht über Quantität, sondern über Qualität vermarktet werden.

Auf eine kritiklose Innenentwicklung sollte verzichtet werden, um innerstädtische Freiräume zu erhalten, eine gewisse Suburbanisierung muss in Kauf genommen werden.

Maßnahmen zur Eindämmung des Flächenverbrauchs:

- Flächenrecycling
- Ab 2010 Nullwachstum, nächster Flächennutzungsplan letzter in der Fläche
- Grün als Standortfaktor sehen grünorientierte Wohnanlagen dementsprechend vermarkten



THEMENSPEICHER FÜR DIE WEITERE DISKUSSION

- a) Wie soll zukünftig die Diskussion mit der Politik über Bauvorhaben geführt werden? Zu welchem Zeitpunkt ist Bürgerbeteiligung sinnvoll?
- b) Wie können das Freiraumkonzept bzw. die Umweltqualitätsziele verstärkt in Planungsprozessen berücksichtigt werden?
- c) Wo existieren statistische Informationen zum Thema Freiraum?



ABSCHLUSSDISKUSSION UND EMPFEHLUNGEN

- a) *Wie soll zukünftig die Diskussion mit der Politik über Bauvorhaben geführt werden? Zu welchem Zeitpunkt ist Bürgerbeteiligung sinnvoll?*

Die gesetzlich geregelte Bürgerbeteiligung in der Bauleitplanung wird über die Dortmunder Bekanntmachungen und die Tagespresse publik gemacht. Die gesetzlichen Vorgaben in § 3 BauGB sind notwendig und dienen nicht einer alibihaften Bürgerbeteiligung. Zielführender wäre jedoch eine Bürgerbeteiligung zu einem früheren Zeitpunkt im Planungsprozess: z. B. Ideen- oder Konzeptfindungsphase. Die Verwaltung sollte daher mehr Mut haben, informelle Beteiligungsmethoden (z. B. Zukunftswerkstätten) anzuwenden. Konflikte in Planungsverfahren können so öffentlicher ausgetragen werden, BürgerInnen und Verbände können besser einbezogen werden.

Besonders bei der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans ist Methodenvielfalt geboten. Bei der Beteiligung zum Flächennutzungsplan werden deshalb neue Wege beschritten.



b) *Wie können das Freiraumkonzept bzw. die Umweltqualitätsziele verstärkt in Planungsprozessen berücksichtigt werden?*

Mit dem Sondervermögen zum Erwerb von Bauland betreibt das Liegenschaftsamt keine zielgerichtete Stadtplanung, es geht vielmehr um die Maximierung von Steuereinnahmen. Aufnahmen ins Sondervermögen werden an der Öffentlichkeit vorbei gemacht. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass Vorhaben aus dem Sondervermögen zumeist durchgeführt werden (Beispiel Tulpenstraße). In diesem Fall sollte die Verwaltung Gesprächsbereitschaft zeigen.

Das Umweltamt sollte in der Öffentlichkeit in Stellungnahmen zu Bauvorhaben mehr mit den Umweltqualitätszielen argumentieren.

Auch durch Flächennutzungsplanänderungen werden Freiflächen leichtfertig zerstört. Allerdings hat der Rat die Befugnis, Flächennutzungsplanänderungen zu beschließen, weil er den Flächennutzungsplan ebenfalls beschlossen hat.

Im Rahmen des Verfahrens zur Aufstellung des Flächennutzungsplans müssen die Umweltqualitätsziele weiterentwickelt werden.

Anwendung finden die Umweltqualitätsziele in einem kommunalen Umweltplan, der als Beitrag zum Flächennutzungsplan gesehen werden soll.

c) *Wo existieren statistische Informationen zum Thema Freiraum?*

Informationen zum Thema Freiraum und Umweltgüte sind bei den Ämtern der Stadtverwaltung und im Internet unter www.dortmund.de zu bekommen. Das Umweltinformationsgesetz verpflichtet zur Weitergabe umweltrelevanter Informationen. Der Umweltbericht 2000 ist in Arbeit.

AUSBLICK

Die Empfehlungen werden in Form dieser Dokumentation an die zuständigen Ämter der Stadtverwaltung und die jeweiligen Ansprechpartner in den Ratsfraktionen weitergegeben.

